

Tirol

©Naturschutzbund Österreich, download unter www.natur.org

In manchen Gemeinden des Bezirkes Innsbruck gibt es Verunstaltungen, wie z. B. unbefugt abgelagerten Müll an Spazierwegen oder im Bachbett, unbefugt angebrachte Reklamen, verwahrloste Einfriedungen, Bänke oder Rastplätze oder ausbesserungsbedürftige Spazierwege.

Vielleicht könnte der störende Eindruck mancher Kies- oder Schottergrube in der Landschaft durch entsprechende Böschungsarbeiten oder sichtabschirmende Pflanzungen gemildert oder neutralisiert werden.

Derartige Arbeiten sind bisher oft aus Mangel an Arbeitskräften oder aus finanziellen Gründen unterblieben.

Die Landesgruppe Tirol der Österreichischen Naturschutzjugend, die sich bereits bei der Aufforstungsaktion am Ahornboden und in verschiedenen Gemeinden gemeinnützig betätigt und bewährt hat, erklärt sich dankenswerterweise bereit, auch heuer wieder Arbeiten zur Bereinigung oder Verschönerung des Orts- und Landschaftsbildes zum Wohle der Allgemeinheit in Gemeinden des Bezirkes Innsbruck zu leisten.

L I T E R A T U R S C H A U

Aus der Tierwelt Kärtntens

nennt sich der XXIV. Band der Buchreihe des Landesmuseums Kärnten, Klagenfurt 1967. Emil Hörlzel behandelt darin die in Kärnten festgestellten Gliederfüßer (Arthropoden). Es ist ein sehr schön ausgestattetes Buch, das 117 Seiten umfaßt sowie drei Farbtafeln und 63 Zeichnungen von Carl Josef Demelt enthält. Sie stellen die markantesten Vertreter der in Kärnten vorkommenden Gliederfüßer dar. Das Buch kann als Musterbeispiel für eine regionale Tierkunde betrachtet werden und ist allgemein zoologisch deshalb von Wert, weil Kärnten tiergeographisch bemerkenswert ist, was schon in der wiederholten wissenschaftlichen Namensgebung einzelner Tiere zum Ausdruck kommt. Man braucht dabei bloß an den bereits im Jahr 1815 beschriebenen *Carabus carinthiacus* zu denken. Jedenfalls kann dieses Buch allen einschlägigen Sammlern als Nachschlagewerk und als Anregung bestens empfohlen werden. Inhalt und Ausstattung rechtfertigen demgemäß auch den Preis von S 225.—.

Eduard P. Tratz

Landschaftspflege und Naturschutz

Bauer, Ludwig und Weinitschke, Hugo. Eine Einführung in ihre Grundlagen und Aufgaben, 302 S., 110 Abb. und 40 Tab. im Text. 2. Auflage. Geleitwort von Hermann Meusel/ Halle an der Saale. Jena: Gustav Fischer, 1967, DM 23.30.

Naturschutz und Landschaftspflege finden in der ganzen Welt wachsende Beachtung und Anerkennung. Die fortschreitende Entwicklung von Technik und Zivilisation bedarf in wachsendem Maße der Mitarbeit einer modernen Landschaftspflege und eines zeitgemäßen Naturschutzes. Welche Aufgaben dabei zu erfüllen und welche Leistungen dabei zu vollbringen sind, erläutert das vorliegende

Buch in ausführlicher und gründlicher Weise. Die Grundlagen der Landschaftspflege und die wichtigsten Faktoren des Landschaftshaushaltes werden dargestellt. Darauf gründen alle Überlegungen der Landschaftspflege zur Gestaltung der Kulturlandschaft, wie sie in elf Abschnitten behandelt werden. Leider ist eine Reihe von Begriffsinhalten nicht mehr identisch mit den in der BRD gebrauchten. Auch die Beziehungen der Begriffe zueinander weichen zum Teil von den bei uns verwendeten ab. Bedeutsam erscheint aber, daß hier der Naturschutz als ein Beitrag zur Landschaftspflege verstanden wird, als deren Aufgabe die planmäßige Erhaltung und Mehrung der natürlichen Werte herausgestellt wird. Das Buch, das 1964 als erste Auflage erschien (eine ausführliche Würdigung erschien im Heft 3 von „Natur und Landschaft“), liegt jetzt als 2. Auflage in erweiterter und vertiefter Form vor. Hinzugekommen sind Kapitel über Lufthygiene, Bodenfruchtbarkeit, Anwendung von Bioziden, Naturschutz und Jagd. Im Anhang wird das Naturschutzgesetz Mitteldeutschlands und seine wichtigsten Verordnungen im Wortlaut sowie eine Liste aller einschlägigen Gesetze und Verordnungen des Aufgabengebietes der Landeskultur wiedergegeben.

Die Zusammenstellung der wissenschaftlichen Grundlagen von Landschaftspflege und Naturschutz und die Erläuterung an praktischen Beispielen, z. B. des Landschaftspflegeplanes Südharz, verschaffen jedem Interessenten einen gründlichen Einblick in die behandelte Materie, auf die der Fachmann wohl kaum verzichten kann.

M r a s s

Zerstörung der Natur — Unser Schicksal von morgen?

Univ.-Prof. Dr. Otto Kraus, München. Der Naturschutz in dem Streit der Interessen. Ausgewählte Abhandlungen und Vorträge,

Glock und Lutz Verlag, Nürnberg 1966, 1025 Seiten und 39 größtenteils vom Verfasser stammende Fotos, DM 16.80.

Es genügt nicht, vom Naturschutz nur zu reden oder Mütäufe zu sein. Wer die Bestrebungen des Naturschutzes, die zu den edelsten Zielen der Menschheit zählen, ehrlich zu unterstützen die Absicht hat, sollte diese Anthologie der Vielfalt menschlicher Eingriffe lesen und weiter verbreiten. Aber nicht nur die Dokumentation vieler, meist unbedachter Eingriffe in süddeutsche Moore und Flußlandschaften sowie in die alpine Bergwelt, sondern auch die Darlegung ihrer Auswirkungen und der Maßnahmen zu ihrer Behebung oder Vorbeugung gelang dem Verfasser, der neben seiner akademischen Lehrtätigkeit die Bayerische Landessstelle für Naturschutz in München schon jahrzehntelang verdienstvoll leitete, ausgezeichnet. Das durch instruktive Schwarzweißbilder in sinniger Weise ergänzte Werk gliedert sich in die Abschnitte „Grundfragen des Naturschutzes“, „Probleme der Planung“, „Probleme am Wasser“ und „Kampf um das bewahrende Prinzip in Beispielen“, wobei auch die Pionierarbeit, die andere Länder, vor allem die USA, geleistet haben, entsprechend gewürdigt wird.

Die Niederlagen und Rückschläge, die der Naturschutz heute überall auf der Welt erleidet, führt der Verfasser teils auf Mängel in der Gesetzgebung, teils auf die Ohnmacht der konsenserteilenden Stellen gegenüber dem ungestümen Drängen einflußreicher Unternehmer und Gesellschaften sowie auf die fehlende Raumplanung zurück. Gerade hier ist zu hoffen, daß die von der österreichischen Regierung betrauten 41 Experten unter der Leitung von Hochschulprofessor Dr. Rud. Wurzer bis Ende dieses Jahres brauchbare Raumordnungs-Leitlinien erarbeiten, die als Grundlage für langfristige strukturpolitische Maßnahmen im ganzen Bundesgebiet dienen und vor allem auch die ersehnte Schaffung eines „Nationalparks Hohe Tauern“ bis 1970 (Welt-Naturschutzjahr!) gewährleisten können.

Dipl.-Ing. G. S.-B., Graz

Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland

Von Erwin Janchen. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 1966. Band I: Farnpflanzen, Nacktsamer, Fehlkroner. 125 Seiten, öS 40.—.

Im Anschluß an die „Kleine Flora von Wien, Niederösterreich und Burgenland“ legt der Verfasser nunmehr eine vollständige Flora des östlichen Österreich vor — die erste Flora dieses Raumes nach nunmehr über einem halben Jahrhundert, diesmal einschließlich des Nordburgenlandes. Sie enthält sämtliche wildwachsenden und die wichtigeren Kulturpflanzen, von denen jeweils eine prägnante Verbreitungsangabe gegeben wird, weiters ihre ökologischen Ansprüche, ihr Vorkommen an

verschiedenen Standorten und in verschiedenen Höhenlagen, ihren Gesellschaftsanschluß, Hinweise auf Nutz- und Schadpflanzen sowie auf den gesetzlichen Schutz in den einzelnen Bundesländern. Die übergeordneten Einheiten folgen im wesentlichen dem System Richard Wettsteins, von den Untereinheiten werden die Subspezies, mitunter auch wichtige Varietäten genannt. Dagegen mußte auf einen Bestimmungsschlüssel aus Raumgründen verzichtet werden. Angenehm ist die ausgezeichnete, übersichtliche drucktechnische Differenzierung der Kategorien verschiedener Wertigkeit. Der vorliegende erste Band schließt mit den Nelken- und Wolfsmilchgewächsen ab, weitere drei Bände werden in Kürze den Rest der Blütenpflanzen erfassen und dann zusammen ein Standardwerk der heimischen Flora bilden, von dem lediglich zu befürchten ist, daß die Auflage zu klein bemessen sein dürfte.

G. W e n d e l b e r g e r

Atlas der Republik Österreich

Herausgegeben von der Kommission für Raumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter Gesamtleitung von Hans Bobek. Kartographische Anstalt Freytag-Berndt und Artaria, 2. und 3. Lieferung, Wien 1963 bzw. 1966. Insgesamt 40 Kartenblätter und ein Deckblatt.

Nun mehr liegen zweite und dritte Lieferung dieses nach dem jüngsten Stand der Forschung und unter Heranziehung aller erdenklichen Quellen gestalteten Atlas vor. Schon eine erste Durchsicht zeigt, daß das Werk jedem Interessierten eine Vielfalt von Eindrücken in die räumliche und zeitliche Abwandlung bzw. Struktur unterschiedlichster Erscheinungen aus allen Lebensbereichen zu vermitteln vermag.

Der Erscheinungsweise des Atlaswerkes entsprechend, werden wieder Blätter aus vielen verschiedenen Sachgebieten geboten. Von besonderem Interesse für unseren Leserkreis dürften eine geologische Übersichtskarte (wie alle Hauptkarten im Maßstab 1:1 Million) mit besonders klarer Legende, einem Profil und einer Übersichtsskizze sein (dieses Blatt ist übrigens auch gesondert erhältlich!), ebenso eine Karte der Geländegestaltung in Höhenliniendarstellung mit Geländeschummerung (mit eingetragenen Verwaltungsgrenzen nach neuestem Stand), Darstellungen zu Klimagegebenheiten (wahre Temperaturmittel für Jänner, Juli und Jahr und Jahresschwankung 1901 bis 1950, Zahl der Niederschlagsstage, Dauer der Schneedecke und Schneehöhe), die Karte der Flußgebiete (mit Angabe des mittleren Jahresabflusses), die der Karsttypen und der Verbreitung von Höhlen sowie das Blatt „Lebensräume von Kleintieren mit beschränkter Wanderfähigkeit“.

Den historisch Interessierten werden wohl die Karten zur Topographie der Römerzeit und zur Entwicklung des Bahnnetzes beson-

ders ansprechen. Wirtschaftliche Momente fin-
den ihren Niederschlag in den Blättern „Lager-
stätten mineralischer Rohstoffe“ (wobei auch
historische Schurfe und nicht abbauwürdige
Vorkommen berücksichtigt sind) und „Berg-
bau“, „Vorherrschende Getreidearten und
Hackfrüchte“, den Karten der Industriestand-
orte (nach Branchen und Betriebsgrößen) so-
wie schließlich den Darstellungen zu Handel
und Geldwesen, zum Güter- und Personenver-
kehr.

Auch Bevölkerung und Siedlung werden
durch eine Reihe von Karten beleuchtet:
Blätter über die Einrichtungen des Gesund-
heitswesens, die Verteilung mittlerer und hö-
herer Schulen und die regionale Dialektent-
wicklung stehen neben Darstellungen der Zu-
gehörigkeit der Wohnbevölkerung zu den ein-

zernen Wirtschaftsabteilungen, der Bevölke-
rungsentwicklung nach Raum und Zeit, der
Bevölkerungsdichte sowie des Siedlungsraums
und der Siedlungsweise. Besonderer Wert
kommt den Karten zum Thema „Zentrale
Orte“ zu, das ja immer mehr in den Mittel-
punkt planerischen Interesses rückt.

Der Entwurf der einzelnen Karten lag in
den Händen bewährter Fachleute, die karto-
graphische und drucktechnische Ausführung
ist vorbildlich. Kleine Mängel (wie etwa der
offenbare Wechsel der Grundkarte, durch den
der Gebrauch des Deckblattes erschwert wird,
und kleine Versehen, z. B. bei der Bezeichnung
einzelner Industriestandorte) können den Wert
dieses wohl auf Jahrzehnte hinaus richtung-
weisenden Werkes nicht schmälern.

Dr. Mühlgaßner

B E S I N N L I C H E R A U S K L A N G

Es war einmal . . . !*

Von Lothar Machura

Oh!

Hier riecht es stark nach Globol oder Naphthalin! So muffig! Nach Staub! So un-
gelüftet! Dabei sehe ich alles so reinlich und wohlgeordnet.

Wo bin ich? Welch' eine verwirrende Fülle!

Ein Möbeldepot?

Überall Kästen, große, bis fast an die Decke reichende Kästen! Selbst in der Mitte des
Raumes steht davon eine Gruppe, allerdings eine ein wenig niedrigere, alle Wände sind
durch Kästen verdeckt. Die Kästen haben hohe Glastüren: es sind Schaukästen! Ihr
Gerüst ist aus Holz, dieses ist staubgrau gestrichen.

Auch der Plafond ist altersgrau getönt, vor Zeiten mag er wohl weiß gewesen sein.
Alles hier ist so grau in grau, so düster, so freudlos!

Es ist ein Beinhaus! Ein Karner!

In den Kästen liegen, lehnen, haften und hängen Knochen: große und kleine, dicke
und dünne, derbe und feine! Ich sehe Schädel, Extremitäten, Wirbel und Rippen; alle
wohlgeordnet, teils sogar zu Skeletten zusammengesetzt, die von schwarz gestrichenen
Eisenstäben aufrecht gehalten werden . . . Auf der Schaukasten-Mittelgruppe, also oben,
ganz oben, lastet wegen Platzmangels im Inneren ein mächtiger, darum sehr gewichtiger
Mammutzahn, ebenfalls von einem Eisengerüst gehalten, und zwar — wie freischwebend!
Die so arg gedrückten Kästen müssen stabil konstruiert sein und wirken daher massig,
sehr wuchtig!

Zwischen den Schaukästen liegen braune Kokosläufer, braun wie in einer Badeanstalt!
Man geht auf ihnen lautlos, fast unhörbar!

Es ist hier wie in einer Kirche . . . !

Die Menschen sprechen miteinander nur flüsternd! Es sind aber nur wenige, ältere
Leute! Sie deuten und zeigen und schreiten behutsam von Kasten zu Kasten und ver-
schwinden endlich in den nächsten Raum! Geisterhaft!

Ich bin auf einem Friedhof! Hier herrscht der Tod!

Lauter Mumien! Ringsum alles voller Mumien mit Haut, Haaren und Federn.

Sie blicken mit ihren gläsernen Augen zu mir her: mit totem, starrem Blick!

* Für Naturmuseen angeregt durch eine Glosse eines französischen Autors über das alte Kunstmuseum in Reims.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturrundschau. 180-182](#)